

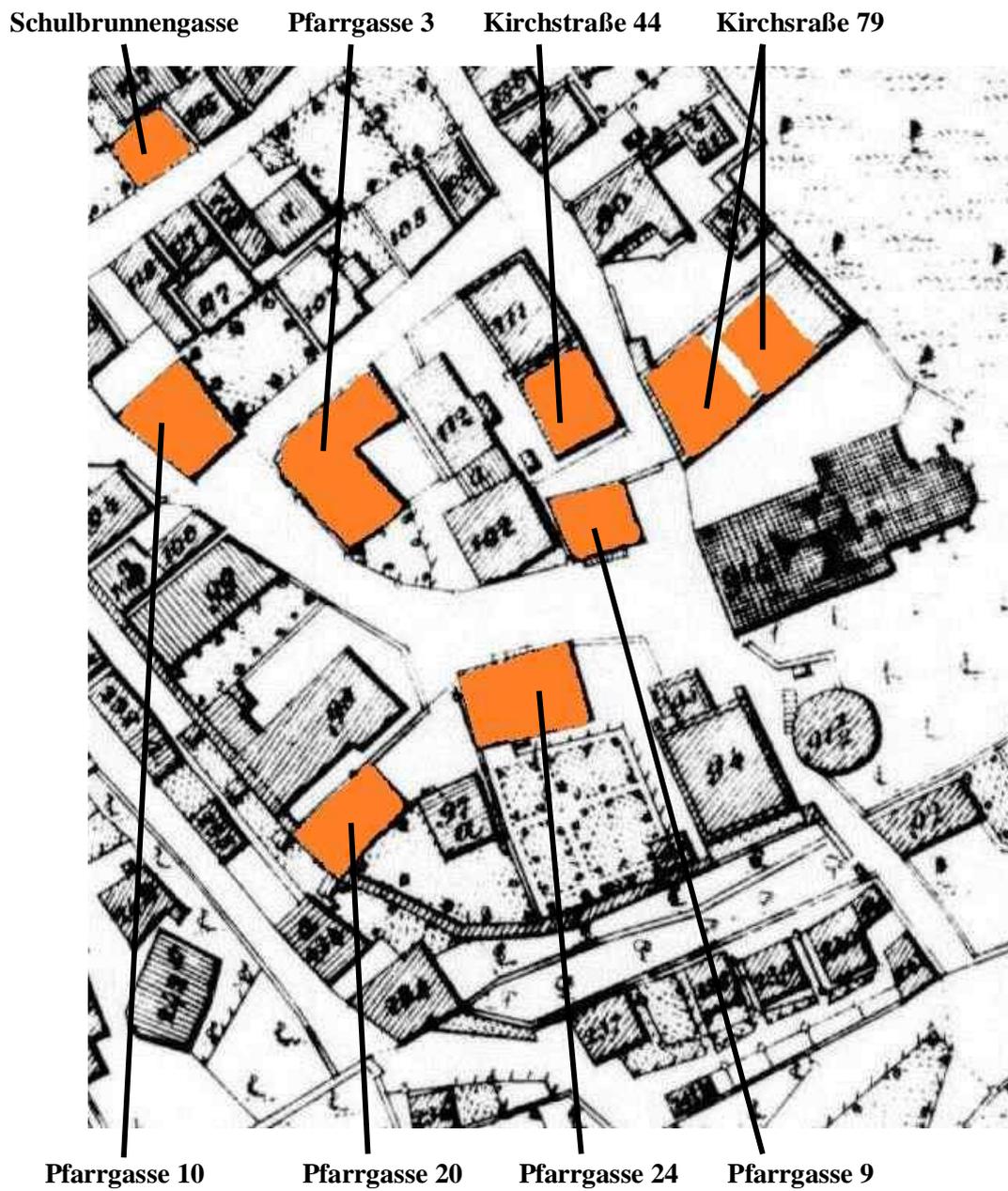
# **Die Alten Pfarrhäuser in Besigheim**

**Das Stadtpfarrhaus und heutige Dekanatshaus**

**Martin Haußmann**

**2017**

## Pfründhäuser und Pfarrhäuser im Bereich der Kirche



## Die Pfarrhäuser in Besigheim um 1555

In Besigheim wird erstmals 1279 eine Kirche erwähnt. Die heutige Kirche wurde zwischen 1383 und 1448 erbaut. Der Chor wurde 1383 zu Ehren der Heiligen Martin, Nikolaus und Katharina geweiht. Das Langhaus wurde 1448 vollendet. Die Kirche hatte neben dem Choraltar noch weitere Altäre, an denen Heilige verehrt wurden. 1440 werden ein St. Peter Altar, 1454 Unser Lieben Frauen Altar, 1477 Aller Heiligen Altar und 1484 der Cyriakus Altar erwähnt.

Die Altäre wurden als „Geistliche Pfründen“ gestiftet und mit Vermögen, wie Häuser (den „Pfründhäusern“) und Grundbesitz, zur Unterhaltung der Geistlichen ausgestattet. Die Stifter waren der Landesherr, Adlige aber auch vermögende Bürger, die für ihr Seelenheil sorgten.

Durch die Reformation 1555 wurden in Besigheim die geistlichen Pfründen in eine „Geistliche Verwaltung“ zusammengeführt. Mit diesem Vermögen wurden die Pfarrer, Messner und Lehrer bezahlt. Auch der Unterhalt von Kirche, Pfarrhäusern, Schulen und dem Friedhof wurde davon bestritten. Nur das Pfarr Pfründhaus blieb in der Verwaltung des Collegiatsstifts Baden. Dieses hatte in Besigheim für seine Besitzungen in und um Besigheim bis 1809 eine eigene Verwaltung.

Die Pfründhäuser befanden sich in der Nähe der Kirche.

Das **Pfarr Pfründhaus** wurde Sitz des Stadtpfarrers

Heute Pfarrgasse 10

Das **Kathrinen Pfründhaus** wurde das Amtshaus des Vogts,  
später privates Wohnhaus von Amtsleuten.

Heute östlicher Teil von Kirchstraße 79.

Das **Cyriakus Pfründhaus** wurde Präzeptoren der Lateinschule zur Verfügung gestellt.

Die Pfründhäuser Kathrinen und Cyriakus wurden 1743 zusammen umgebaut

Heute westlicher Teil von Kirchstraße 79.

Das **Unser Lieben Frauen Pfründhaus** wurde Messner- und später Lehrerwohnung

Heute Pfarrgasse 9

Das **Aller Heiligen Pfründhaus** wurde Schulhaus

Heute Kirchstraße 44

Das **St. Peter Pfründhaus** wurde Diakonat, Wohnung des 2. Pfarrers

Heute Pfarrgasse 20

Das **St. Sebastian Pfründhaus** wurde

Heute Bauerngarten, Schulbrunnengasse

Nach der Reformation gab es in Besigheim nur noch zwei Pfarrer, den Pfarrer, der das alte Pfarrpfründhaus bewohnte und den Diakon, der das alte St. Peter Pfründhaus bewohnte.

## Das Stadtpfarrhaus und heutige Dekanatshaus

Pfarrgasse Nr. 3

Das älteste Pfarrpfründhaus in Besigheim ist das Gebäude Pfarrgasse 10. Es wurde um 1462 erbaut, etwa zur selben Zeit wie das Rathaus. Da die Pfarrpfründe in Besigheim zum Kollegiatsstift Baden gehörte, ist anzunehmen, dass das Pfründhaus vom Markgrafen von Baden gestiftet wurde, ähnlich wie das Rathaus. Der Markgraf war Schutzherr des Stifts und hatte das Besetzungsrecht für die Pfarrstelle in Besigheim. Der 11. Kanoniker am Stift Baden war Pfründinhaber in Besigheim.

Nach der Reformation 1555 in Besigheim wurde das Haus Sitz des Stadtpfarrers, die Unterhaltung des Hauses und die Bezahlung des Pfarrers blieben weiterhin beim Stift Baden.



Das Alte Pfarrpfründhaus um 1900  
Pfarrgasse 10

1596 wird das Pfarrpfründhaus durch das Stift Baden vertauscht mit dem gegenüberliegenden Haus (Pfarrgasse 3), das dem Badischen Obervogt Johann Daniel v. Reitzenstein gehörte. Dieser hatte das Haus 1584 als Freihaus vom Badischen Markgrafen für seine Verdienste erhalten. Das Haus wurde vom Stift Baden nun mit allen Freiheiten dem Stadtpfarrer als Wohnsitz zugewiesen.

Im Lagerbuch der Vogtei ist eingetragen:

*“ Diese Behausung, gibt anjezo kein Gült mahr, ist frey und ledig.  
...ist anjezo das Pfarrhaus und bewohnts ein jeder Pfarrer alda, ...*

Das ertauschte Gebäude war 1572 von einem Metzger Knoll neu erbaut. Das Vorgängergebäude von 1494 war baufällig geworden. Das Anwesen besaß nach Knoll 1576 der Geistliche Oberpfleger Israel Kessel; dessen Witwe verkaufte 1582 das Anwesen an die Herrschaft Baden, die es dann v. Reitzenstein schenkte.

Nachdem Besigheim 1595 württembergisch geworden war, bestätigt Herzog Johann Friedrich von Württemberg 1608 Steuerfreiheiten vom ehemaligen Reitzensteinschen Freihaus auch für das Pfarrhaus.

Das Stadtpfarrhaus stand im Bereich des Nordflügels des heutigen Gebäudes Pfarrgasse 3. Der große Keller stammt noch vom alten Gebäude. Am Kellertor befindet sich die Jahreszahl 1572.

Das Pfarrhaus war für die Bedürfnisse eines Pfarrers mit seiner Familie und meist mehreren Kindern viel zu klein. Wo die Stallungen und die Ökonomie des Pfarrers untergebracht waren, ist nicht bekannt. Eine Vergrößerung oder ein Umbau waren dringend nötig. Längere Verhandlungen mit der Badischen Stiftsverwaltung waren erforderlich.

In den Jahren 1748 bis 1751 wurde ein Neubau geplant. Der damalige Pfarrer, Johann Christian Müller, von 1747 bis 1760 in Besigheim, betreibt die Vergrößerung des Pfarrhauses.

In Schreiben an das Konsistorium schildert er die Verhältnisse:

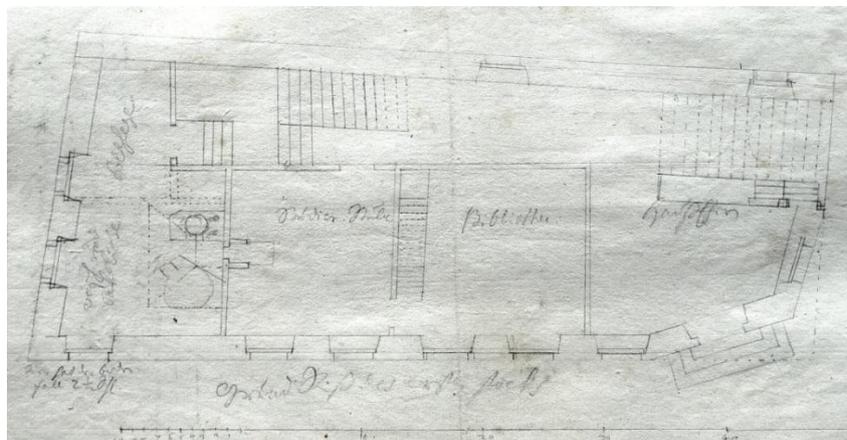
„.....wenn er um des Stiftshauses willen keine Pfarrwohnung haben solle, darin er mit Weib und Kind seine notdurft findet. Das Diakonathaus aber allein ist ungleich größer, gereumiger als die bisherige Pfarrwohnung...“

„.....die Studierstube im unteren Stock geht auf die Landstraße....“

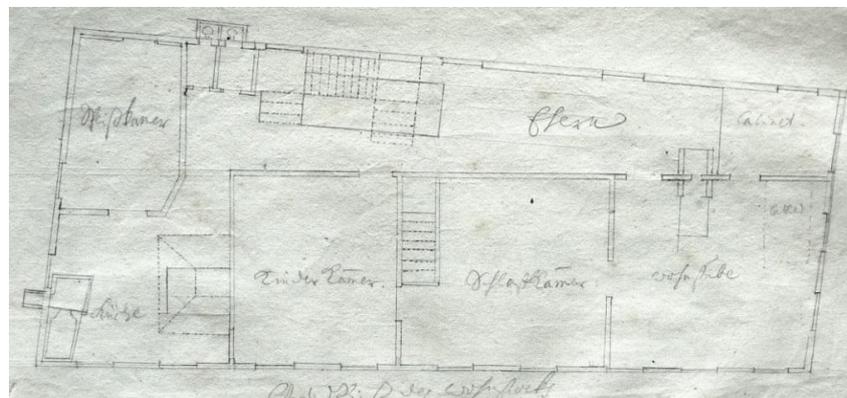
Die Küche im oberen Stock ist allzuweit von der Wohnstube entfernt...“

Mit einem Plan beschreibt er das Haus: Im Erdgeschoss befanden sich neben der „Studierstube und Bibliothek noch eine Waschküche und Holzlege, der Ehern und das Treppenhaus. Im 1. Stock waren Wohnstube, Schlafkammer, Kinderkammer sowie die Küche und Speisekammer und der Abtritt. Im Dachstock gab es noch eine Gastkammer und ein Vikarslogis.

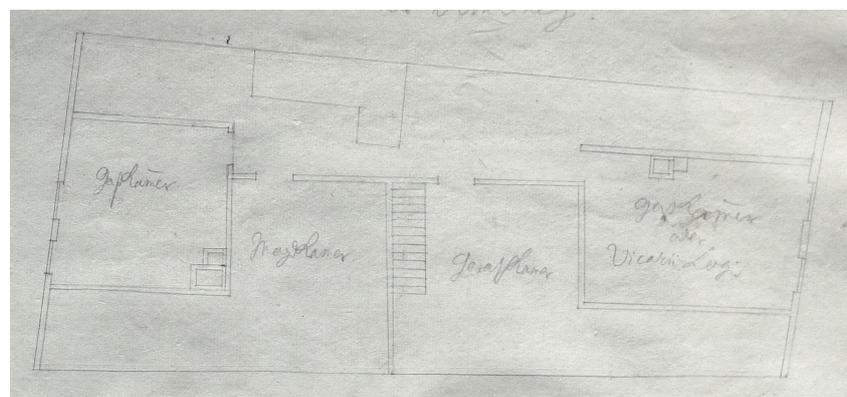
### Pläne: Das Alte Stadtpfarrhaus um 1751



Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss

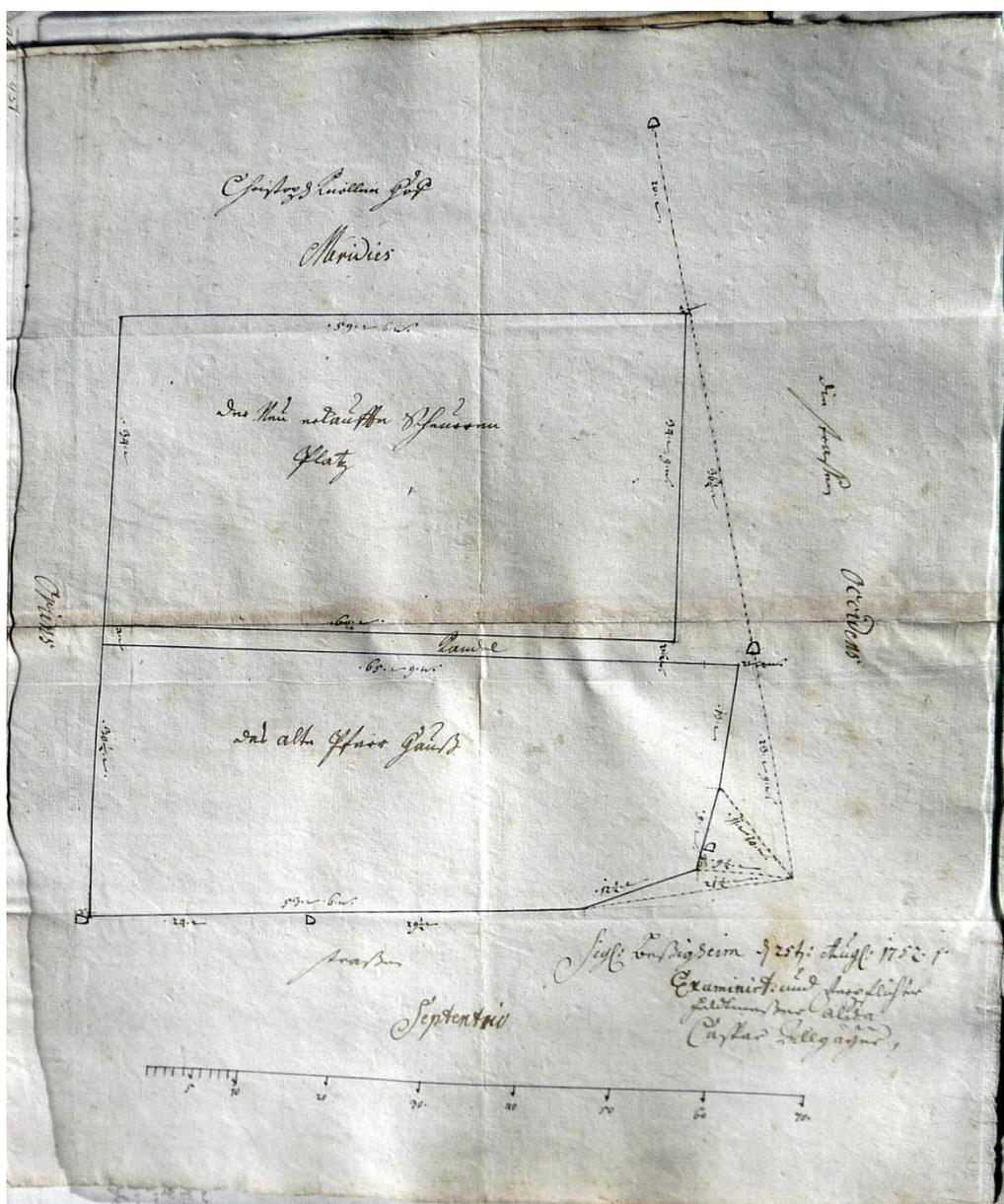
Das Stift Baden, welches für die Unterhaltung des Pfarrhauses auch noch in württembergischer Zeit zuständig war, kaufte zur Vergrößerung des Anwesens 1748 die „Vogt Essichsche“ Scheuer dazu. Der Kaufvertrag wurde zwischen dem Kollegiatstift Baden, mit Probst und Dekan Johann Anton Rotenberger und der Hochfürstlichen Württembergischen Regierung, mit dem Hofrat und Vogt Essich abgeschlossen.

Die Scheuer befand sich südlich des Pfarrhauses und wird beschrieben als:

„Eine ganz steinerne Scheuer, oben in der Stadt zwischen dem Pfarrhaus und dem Allmendweg, vorn auf die Straß und hinten die Anstöße stoßend“ .....

Sie gehörte seit 1745 dem Pfarrer Johann Christof Schmid und ab 1746 dem Vogt und Expeditionsrat Essich. Der Vogt hatte also das Gebäude privat angekauft und anschließend von Amts wegen weiterverkauft an das Stift Baden.

### Plan der Scheuer und des Pfarrhauses von 1752

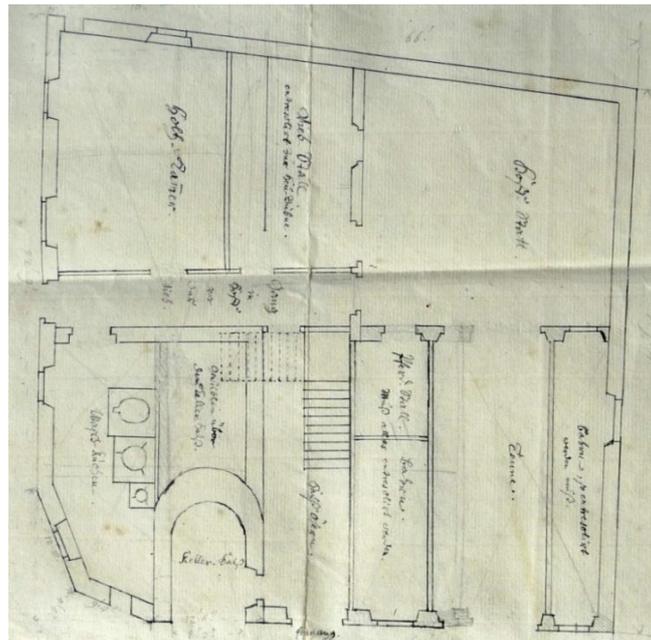


Pfarrer Müller machte nun unterschiedliche Pläne und erwähnt, dass:  
 „...das alte Pfarrhaus samt der Scheuer überbaut werden solle.“

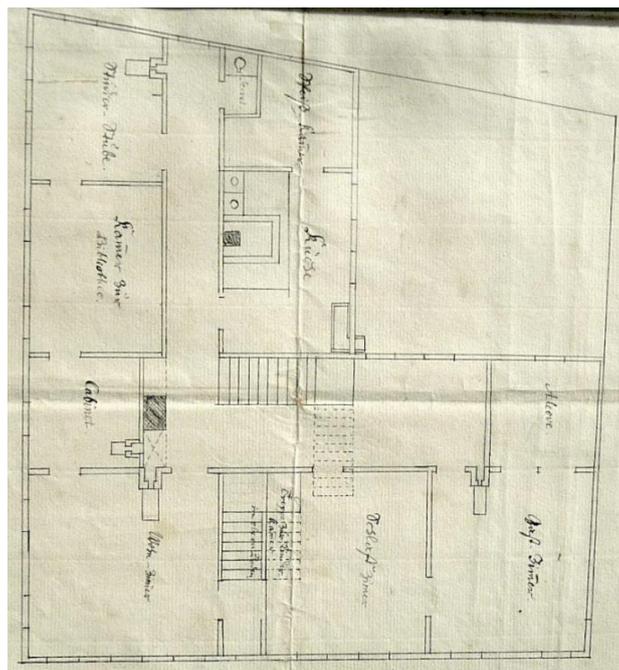
Er zeichnet Pläne und macht Vorschläge für die Überbauung der Scheuer und des bisherigen Pfarrhauses:

*Nach diesem von mir gefertigten Riß und der darzu besonders ausgestellten Anmerkungen, die sämtliche einem Hochwürdigen-Hochlöbl. Collegiats- Stift zu Baaden zur Genehmigung und statification geziemend vorgelegt und anheimgestellt werde, ist man von Seiten der Stattpfarr zu Besigheim vergnügt, wann auf solchen Fuß der vor.e.rimte Pfarrhaus-Bau eingerichtet wird. Besigheim d. 1. Sept. 1751*

## Pläne von 1751



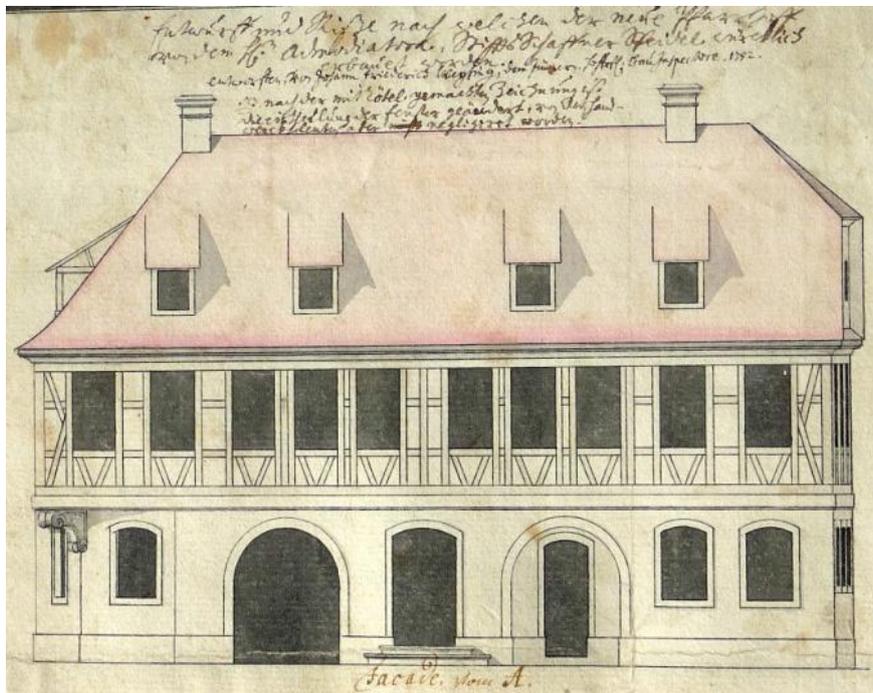
**Erdgeschoss**



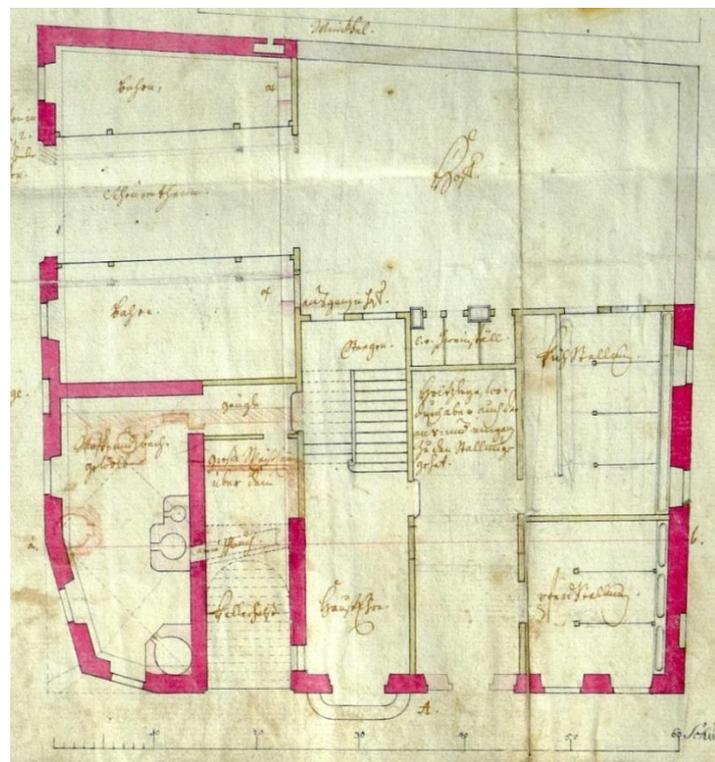
**Obergeschoss**

Nach den Plänen von 1752, des Fürstlichen Baumeisters Johann Friedrich Weyhing (arbeitete am Schloss Solitude mit) und des Stiftsverwalters Speidel, wird von der Badischen Stiftsverwaltung das neue Pfarrhaus genehmigt und erbaut. Die Scheuer und das Pfarrhaus wurden abgerissen, nur der Keller unter dem alten Pfarrhaus blieb erhalten. Der Schlussstein an der Haustüre von 1752 zeigt den Abschluss der Bauarbeiten und an der Kellertür den Bau des Vorgängergebäudes von 1572.

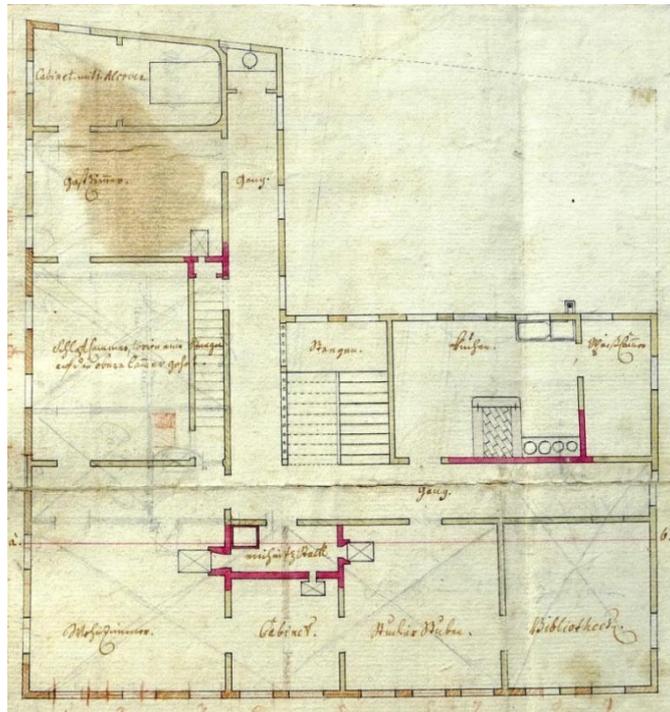
### Baupläne 1752



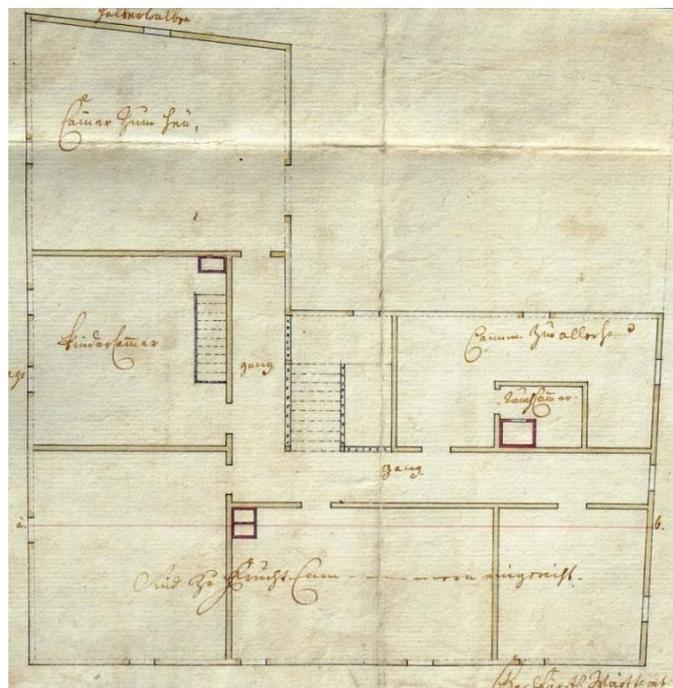
Vorderansicht nach Westen



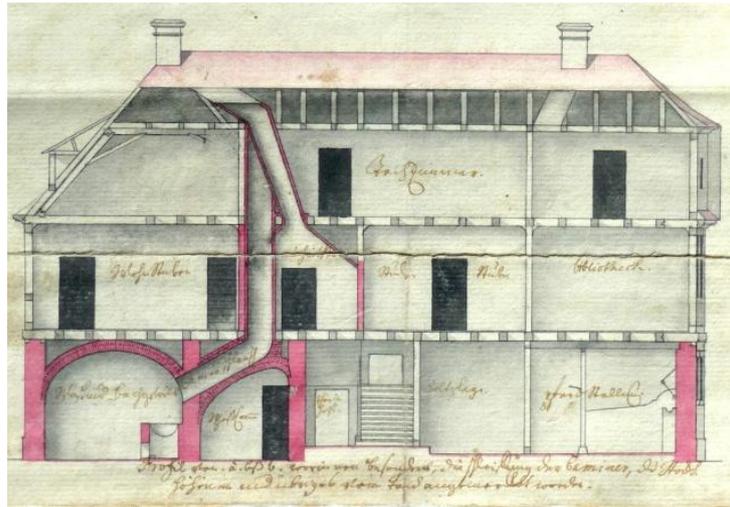
**Erdgeschoss** mit Hausflur und Treppe, einem Wasch- und Bachgewölbe, Viehstall, Pferd stall, Holzlege, Barn sowie einem Scheunenraum (auch Durchfahrt zum Hof).



**Obergeschoss** mit der Studierstube und Bibliothek, einem Wohnzimmer mit Cabinet, einer Schlafcammer, einem Gastzimmer mit Cabinet und Küche mit Speisecammer, sowie Flur und Abtritt.



**Dachgeschoss** mit Kinderzimmer, die mit einer Treppe zur darunterliegenden Schlafcammer verbunden war, sowie verschiedene Cammern, auch eine Rauchcammer.



**Schnitt durch das Gebäude**

Im Güterbuch von 1784 wird das Pfarrhaus beschrieben als:

*„Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, oben in der Stadt, das Stadtpfarreigebäude, mit angebauter Scheuer“.*

Das Stadtpfarrhaus hat bis heute äußerlich im Wesentlichen seine Form und sein Aussehen bewahrt.

Nachdem Württemberg 1806 Königreich war, wurde eine große Verwaltungs- und Gebietsreform durchgeführt. Besigheim war nun Oberamtsstadt. Die Zuständigkeit des Stifts Baden, welches in Besigheim eine eigene Verwaltung mit einem Stiftsschaffner hatte, wurde abgelöst. Die Bau- und Unterhaltungspflicht für das Pfarrhaus gehörte nun zum königlichen Württembergischen Kameralist. Durch diese Veränderungen wurde auch der Dekanatsitz 1813 von Bietigheim nach Besigheim verlegt. Der bisherige Stadtpfarrer wurde Dekan und das Stadtpfarrhaus zum Sitz des Dekanats.

In den Akten des Kameralamts von 1831 wird das Dekanat ausführlich beschrieben:

*„Das Haus steht im oberen teil der Stadt, nahe bei der Kirche und der Schule, ist gesund und ziemlich frei gelegen. Hat auf der Wohntage 5 Zimmer wovon 4 mit Ofen ineinander gehen, 2 Kammern Küche und Speiskammer. Im oberen Stock sind außer einem kleinen Sommerstübchen noch 4 Kammern. Das Haus hat ferner einen geräumigen guten Keller, kleiner mit einer Mauer umgebenen Hof, Scheuer, Stallung und Waschküche, und befindet sich in einem guten Zustand“*

Zum Dekanatsgarten:

*„Der an der Herrschaftlichen Kirche angrenzenden Garten samt Weinberg, so vor Zeiten Kirchhof gewesen ist. Dieser Garten ist mit einer Mauer eingeschlossen welche vorn und hinten je eine verschlossene Türe hat“*

Das Gebäude erfährt im Laufe der Zeit immer wieder kleinere Umbauten, der Zeit entsprechend. So wird zum Beispiel 1840 im oberen Stock ein heizbares Studierzimmer eingebaut.

1891 kommt das Gebäude von der königlichen Bauverwaltung an die Kirchengemeinde, die nun für den Unterhalt zuständig ist.

1893 wird im Erdgeschoss, im Bereich des Nordflügels, über dem Keller ein Saal eingebaut, der als „Dekanatssaal“ bezeichnet wird. Dieser Saal ist der einzige große Raum für die Gemeindegemeinde in Besigheim. Hier wurden Konfirmandenunterricht, Bibelstunden, Proben des Kirchenchors und Sitzungen des Kirchengemeinderats abgehalten. Erst mit dem Bau des „Paul Gerhard Haus“ 1974 wird der Dekanatsaal überflüssig. Jetzt wurde in diesen Räumen das Pfarrbüro und die Dekanatsverwaltung eingerichtet.

1963 werden die Fenster erneuert, 1964 wird im Erdgeschoss des Südflügels (ehemals Stallungen) eine Garage eingebaut, 1977 wird das Gebäude einer größeren Sanierung unterzogen, dabei werden das Fachwerk freigelegt und die Wohnung modernisiert. 2000 und 2015 werden Instandhaltungen ausgeführt.



**Westfassade des Dekanats um 1960**



**Südseite vor 1964**



**über der Kellertüre**



**über der Haustüre**

## Beschreibung des heutigen Gebäudes

Das Gebäude befindet sich in der Pfarrgasse Nr. 3, (Frühere Gebäudenummer 103).

Das Dekanat ist ein stattlicher, zweistöckiger Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach. Es liegt an einer Straßenecke als zweiflügeliges Gebäude. Das Erdgeschoss massiv mit Eckquadern, getreppte Steinknagge, mit Rundbogen. Kellertor und der Jahreszahl 1572, an der Haustüre die Jahreszahl 1752, (bes. Rundfenster auf der Ostseite, sog. „Zweischneuß“). Das Haus hat einen großen gewölbten Keller unter dem nördlichen Gebäudeteil.

Beim Gebäude befindet sich nur ein kleiner Hof. Der dazugehörige Garten befand sich südlich der Kirche unterhalb des Schochenturms, er wird heute von der Kirchengemeinde benützt.



Westseite



Südseite



Nordostseite



Ostseite

Im Bereich des Nordostflügels befand sich das "Alte Pfarrhaus"



Rundfenster auf der Ostseite, sog. „Zweischneuß“

## Quellen:

„Alt Besigheim in guten und bösen Tagen. Denkwürdigkeiten einer Württembergischen Kleinstadt“

*Friedrich Breining* 1926 S. 175 ff, 182 ff,

„Reformation im Bezirk Besigheim“

*Gustav Hoffmann* in Blätter für Württ. Kirchengeschichte Bd. 38 1938

„Besigheimer Geschichtsblätter 30,  
200 Jahre Dekanat Besigheim 1813 – 2013“ 2013

Beschreibung des Oberamts Besigheim 1853

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

A284/11 Bü. 47 und 49

Landeskirchliches Archiv Stgt. Möhringen,

Dekanatsakten Besigheim A212

Württembergisches Pfarrerbuch

„Das evangelische Württemberg“. Seine Kirchenstellen und Geistlichen

*Christian Sigel* 1910

„Besigheimer Häuserbuch“ 1993 Stadt Besigheim